

Schlegel, August Wilhelm: Sanct Lucas sah ein Traumgesicht (1798)

1 Sanct Lucas sah ein Traumgesicht:
2 Geh! mach dich auf und zögre nicht,
3 Das schönste Bild zu mahlen.
4 Von deinen Händen aufgestellt,
5 Soll einst der ganzen Christenwelt
6 Die Mutter Gottes strahlen.

7 Er fährt vom Morgenschlaf empor,
8 Noch tönt die Stimm' in seinem Ohr;
9 Er rafft sich aus dem Bette,
10 Nimmt seinen Mantel um und geht,
11 Mit Farbenkasten und Geräth
12 Und Pinsel und Palette.

13 So wandert er mit stillem Tritt,
14 Nun sieht er schon Mariens Hütt'
15 Und klopft an die Pforte.
16 Er grüßt im Namen unsers Herrn,
17 Sie öffnet und empfängt ihn gern
18 Mit manchem holden Worte.

19 »o Jungfrau, wende deine Gunst
20 Auf mein bescheidnes Theil der Kunst,
21 Die Gott mich üben laßen!
22 Wie hoch gesegnet wär' sie nicht,
23 Wenn ich dein heil'ges Angesicht
24 Im Bildniß dürfte faßen!« –

25 Sie sprach darauf demüthiglich:
26 Ja, deine Hand erquickte mich
27 Mit meines Sohnes Bilde.
28 Er lächelt mir noch immer zu,
29 Obschon erhöht zur Wonn' und Ruh

30 Der himmlischen Gefilde.

31 Ich aber bin in Magdgestalt,
32 Die Erdenhülle sinkt nun bald,
33 Die ich auch jung verachtet.
34 Das Auge, welches alles sieht,
35 Weiß, daß ich nie, um Schmuck bemüht,
36 Im Spiegel mich betrachtet. –

37 »die Blüthe, die dem Herrn gefiel,
38 Ward nicht der flücht'gen Jahre Spiel,
39 Holdseligste der Frauen!
40 Du siehst allein der Schönheit Licht
41 Auf deinem reinen Antlitz nicht:
42 Doch laß es Andre schauen.

43 Bedenke nur der Gläub'gen Trost,
44 Wenn du der Erde lang entflohest,
45 Vor deinem Bild zu beten.
46 Einst tönt dir aller Zungen Preis,
47 Dir lallt das Kind, dir fleht der Greis,
48 Sie droben zu vertreten.«

49 Wie ziemte mir so hoher Lohn?
50 Vermocht' ich doch den theuren Sohn
51 Vom Kreuz nicht zu entladen.
52 Ich beuge selber spät und früh
53 In brünstigem Gebet die Knie
54 Dem Vater aller Gnaden. –

55 »o Jungfrau! weigre länger nicht,
56 Er sandte mir ein Traumgesicht,
57 Und hieß mir, dich zu mahlen.
58 Von diesen Händen aufgestellt,
59 Soll vor der weiten Christenwelt

60 Die Mutter Gottes strahlen.« –

61 Wohlan denn! sieh bereit mich hier.
62 Doch kannst du, so erneue mir
63 Die Freuden, die ich fühlte,
64 So rufe jene Zeit zurück,
65 Als einst das Kind, mein süßes Glück,
66 Im Schooß der Mutter spielte. –

67 Sanct Lucas legt an's Werk die Hand;
68 Vor seiner Tafel unverwandt,
69 Lauscht er nach allen Zügen.
70 Die Kammer füllt ein klarer Schein,
71 Da gaukeln Engel aus und ein,
72 In wunderbaren Flügen.

73 Ihm dient die junge Himmelsschaar,
74 Marien lieh zum zweiten Mal
75 Ein Jesuskind des Mahlers Wahl,
76 Um die sie alle warben.

77 Er hatte den Entwurf vollbracht,
78 Nun hemmte seinen Fleiß die Nacht,
79 Er legt den Pinsel nieder.
80 »zu der Vollendung brauch' ich Frist,
81 Bis alles wohl getrocknet ist,
82 Dann, spricht er, kehr' ich wieder.«

83 Nur wenig Tage sind entflohn;
84 Da klopft von neuem Lucas schon
85 An ihre Hüttenpforte;
86 Doch statt der Stimme, die so süß
87 Ihn jüngst noch dort willkommen hieß,
88 Vernimmt er fremde Worte.

89 Entschlummert war die Gottesbraut

90 Wie Blumen, wann der Abend thaut;
91 Sie wollten sie begraben,
92 Da ward sie in verklärtem Licht
93 Vor der Apostel Angesicht
94 Gen Himmel aufgehaben.

95 Erstaunt und froh schaut er umher
96 Die Blick' erreichen sie nicht mehr,
97 Die er nach droben sendet.
98 Obschon im Geist von ihr erfüllt,
99 Wagt er die Hand nicht an ihr Bild:
100 So blieb es unvollendet.

101 Und war auch
102 Und regt' auch
103 Ein heiliges Beginnen.
104 Es kamen Pilger fern und nah,
105 Und wer die Demuthsvolle sah,
106 Ward hoher Segnung innen.

107 Vieltausendfältig konterfeit
108 Erschien sie aller Christenheit
109 Mit eben diesen Zügen.
110 Es mußte manch Jahrhundert lang
111 Der Andacht und dem Liebesdrang
112 Ein schwacher Umriß gnügen.

113 Doch endlich kam Sanct Raphael,
114 In seinen Augen glänzten hell
115 Die himmlischen Gestalten.
116 Herabgesandt von sel'gen Höh'n,
117 Hatt' er die Hehre selbst gesehn
118 An Gottes Throne walten.

119 Der stellt' ihr Bildniß, groß und klar,

120 Mit seinem keuschen Pinsel dar,
121 Vollendet, ohne Mängel.
122 Zufrieden, als er das gethan,
123 Schwang er sich wieder himmelan,
124 Ein jugendlicher Engel.

(Textopus: Sanct Lucas sah ein Traumgesicht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39412>)